

100 Prozent dieses wertvollen Metalls aufweist.

Vergleicht man überhaupt den Einsatz von Primärrohstoffen mit dem von Schrott, so erreicht man bei der Herstellung von Aluminium aus Sekundärrohstoffen — jeweils pro Tonne berechnet — Einsparungen von 49 000, bei Kupfer solche von 11800 und bei Magnesium von 89100 Kilowattstunden. Beim Einsatz von 1000 Tonnen Stahlschrott können 2000 Tonnen Eisenerz und 500 Tonnen Koks aus Importen eingespart werden. Es kann daraus Stahl für 30 Traktoren, 11500 Kühlschränke, 4,6 Kilometer Eisenbahnstrecke oder für 425 Neubauwohnungen hergestellt werden.

Diese metallischen Sekundärrohstoffe wiederzugewinnen hat also - alles in allem genommen - mehrere grundlegende volkswirtschaftliche Vorteile: Es entlastet die primären Rohstoffressourcen und reduziert den valutaaufwendigen Rohstoffimport. Es hilft, mehrere Prozeßstufen, auch aufwendige Bergbauerschließungen, zu sparen. Es verringert schließlich die Umweltbelastung und spart Energie, Transportraum und überhaupt

## Neue Fragen fordern Suche nach neuen Wegen

Wenn weiter oben gesagt wurde, daß dieses Problem nicht neu sei, so stehen wir jetzt doch vor der Notwendigkeit, einige Fragen, die damit zusammenhängen, neu zu durchdenken und weiterführende Lösungswege zu suchen. Dazu wurden in einem Beschluß des Präsidiums des Ministerrates vom 26. Juni 1980 über „Maßnahmen zur erweiterten Erfassung und zum verstärkten Einsatz von Sekundärrohstoffen und Abprodukten“ neue Aufgaben festgelegt. Sie sind darauf gerichtet, auch auf diese Weise einen volkswirtschaftlichen Rohstoffvorlauf für den

gesellschaftliches Arbeitsvermögen.

Es bedarf daher eigentlich keines weiteren Beweises, um den hohen volkswirtschaftlichen Rang dieser Art Rohstoffgewinnung zu unterstreichen und deutlich zu machen, daß sich zusätzliche Anstrengungen auf diesem Gebiet in jedem Falle auszahlen, ja, daß sie für einen starken Leistungszuwachs unerlässlich sind. Und es besteht aller Anlaß für die Parteiorganisationen in den Betrieben, dafür zu sorgen, daß mit gleicher Intensität, mit der die Bergleute Primärrohstoffe fördern, alle metallischen Sekundärrohstoffe sorgfältig erfaßt, auf bereitet und genutzt werden.

Es sollten auch alle Initiativen der Bevölkerung weiter gefördert werden, die helfen, zusätzlichen Schrott zu gewinnen. Im vergangenen Jahr führten sie - im Zusammenhang mit der Einführung höherer Preise für Sammelschrott - dazu, daß der Plan bei Schwarzmetallschrotten mit 74000 Tonnen übererfüllt werden konnte. Viele Hinweise aus der Bevölkerung führten zur Erschließung weiterer Reserven, die der Volkswirtschaft zugute kommen.

Zeitraum von 1981 bis 1985 zu sichern.

Dazu ist es notwendig, die Erfassung, die Aufbereitung und die Wiederverwendung der metallischen Sekundärrohstoffe durch die staatlichen Leiter genauso ernsthaft zu betreiben wie die eigentliche Produktion sowie die Forschungs- und Entwicklungsarbeit für neue hochwertige Erzeugnisse, Verfahren und Technologien.

Zielstrebige Sekundärrohstoffwirtschaft beginnt bereits mit der richtigen Planung des Aufkommens. Zur Zeit erfolgt sie noch weitgehend empirisch.

Eine Vielzahl von Betrieben geht einfach davon aus, was im vorigen Jahr an Sekundärrohstoffen abgeliefert wurde, um dann - bestenfalls - im neuen Jahr ein wenig mehr an Aufkommen zu planen. Es ist offensichtlich, daß diese Methode bei der großen Bedeutung der metallischen Sekundärrohstoffe im Reproduktionsprozeß nicht ausreicht. Damit können längst nicht alle Reserven erfaßt und mobilisiert werden, die es hier tatsächlich gibt.

Wenn also eine Parteiorganisation auf diesem Feld neue Initiativen auslösen will, muß sie schon dafür sorgen, daß in voller Verantwortung der staatlichen Leiter das Aufkommen an Sekundärrohstoffen nach den Quellen des Anfalls geplant und organisiert wird. Außerdem geschieht das am besten auf der Grundlage technisch-wissenschaftlicher Kennziffern, des Metallfonds (Neuschrott), nach Aussonderungsplänen und -quoten (Amortisationsschrott) und nach Instandhaltungskennziffern (Repar'aturschrott). Erst dann ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit in der Sekundärrohstoffwirtschaft gegeben.

Es wird immer notwendiger, die Erfassung und Aufbereitung von metallischen Sekundärrohstoffen in den Wettbewerb einzubeziehen und durch die staatlichen Leiter bis in die Brigaden hinein konkrete Aufgaben für die Schrotterfassung vorzugeben, deren Erfüllung über die Haushaltsbücher sowohl abgerechnet als auch stimuliert werden kann. Die IG Metall, die IG Transport und Nachrichtenwesen sowie die IG Land-, Forst- und Nahrungs-güterwirtschaft organisieren den Wettbewerb gemeinsam so, daß bis zum Parteitag 50000 Tonnen Stahlschrott erfaßt werden. In manchem bilden allerdings